

Posener Tageblatt



Bezugspreis Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt b. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Polen 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Polen 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übrige Ausland 2.50 Rm Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises - Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. - Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postfach-Konto in Polen Poznań Nr. 200233 (Concordia Sp. Akc. Drufarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 -



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtheilige Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die vierheilige Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. - Offertengebühr 100 Groschen. - Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. - Keine Haftung für Fehler infolge unrichtiger Manuskripte. - Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, Fernsprecher: 6275, 6105. - Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Trauringe
in jedem Feingoldgehalt
Einsegnungs - Geschenke
billigst.
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

72. Jahrgang

Mittwoch, 10. Mai 1933

Nr. 106

Erklärung des Deutschen Klubs

Die Deutsche Fraktion in Sejm und Senat gibt bekannt:

Die parlamentarischen Vertreter der Deutschen in Polen haben stets betont, daß die Deutschen bereit und gewillt sind, alle staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen.

In Verfolg dieses Standpunktes hat der Deutsche Klub beschlossen, an der Nationalversammlung zur Wahl des Staatspräsidenten teilzunehmen.

Infolge der Einkellung der bisherigen Regierungen der deutschen Bevölkerung in Polen gegenüber, durch die sich diese in ihren Rechten schwer behindert und zurückgesetzt fühlt, ist es den parlamentarischen Vertretern der Deutschen jedoch nicht möglich, für den Kandidaten des Regierungsblochs ihre Stimme abzugeben.

Um die Klagenfurter Tagung Der Verein für das Deutschtum im Ausland

hatte bekanntlich beabsichtigt, seine diesjährige Tagung Pfingsten in Klagenfurt zu halten. Am Sonnabend vormittag wurde gemeldet, daß die Kärntner Landesregierung mit vier Stimmen gegen eine Stimme des landbündlerischen Landeshauptmanns beschloß, die Einladung an den Verein für das Deutschtum im Auslande zur Abhaltung einer Tagung in Klagenfurt zurückzuziehen.

Die Berliner Bundesleitung des BDA erklärte Sonnabend mittag Wiener Nachrichten gegenüber, daß die Vorbereitungen zur Pfingsttagung in Klagenfurt weitergehen und daß die Tagung abgehalten werden würde. Jedenfalls möchte man wünschen, daß es zu keiner Entscheidung in Deferezh kommt, die sich gegen den BDA richtet. Eine solche Entscheidung müßte und würde - welche Motive auch immer für die Kärntner Landesregierung ausschlaggebend sein mögen - bei allen Deutschen mißverstanden werden.

Italien und die Weltwirtschaftskonferenz Für Zollwaffenstillstand und Währungsstabilität

Rom, 9. Mai.

Das nach Abschluß der italienisch-amerikanischen Besprechungen veröffentlichte Communiqué wird in der Presse ausführlich besprochen. „Giornale d'Italia“ sucht in dem Communiqué die Verkündung einiger bekannter Mussolinischer Prinzipien, wie die Forderung nach einem Zollwaffenstillstand, die Valuten als grundlegender Faktor für die Wiederankurbelung der Weltwirtschaft sowie die Reubelebung der öffentlichen Arbeiten zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Das Blatt schließt seine Betrachtung mit der Hoffnung, daß das System der Abmachungen zwischen Rom, Washington und London durch die Teilnahme des erneuerten Deutschlands vervollständigt werde, das mit Rücksicht auf seine Bevölkerung und auf seine Arbeit ein Wort mitzureden habe, damit Europa und der Welt eine auf Vertrauen, Entschlossenheit und Aufrichtigkeit aufgebaute Lösung gebracht werde.

Washington, 9. Mai. Dr. Schacht und Dr. Luther wurden gestern im Weißen Hause von Präsident Roosevelt empfangen. Anschließend wurden die Besprechungen mit Außenminister Hull fortgesetzt.

Kurze Reise des Reichskanzlers nach Königsberg

Königsberg, 9. Mai. Der Herr Reichskanzler Adolf Hitler und Reichswehrminister von Blomberg treffen heute vormittag im Flugzeug in Königsberg ein, um an Ort und Stelle mit Persönlichkeiten Ostpreußens wirtschaftspolitische Fragen der Provinz zu besprechen. Beide Herren sind Gäste des Befehlshabers im Wehrkreis I, Generalmajor v. Brauchitsch. Sie werden bereits am Nachmittag den Rückweg nach Berlin antreten.

Die Wiederwahl des Staatspräsidenten Moscicki

Heute Vereidigung im Schloß

Rücktritt der Regierung

A. Warschau, 9. Mai. (Eig. Teleg.)

Sejmarschall Switalski eröffnete gestern vormittag 10 Minuten nach 11 Uhr die Sitzung der Nationalversammlung, und sogleich überreichte Oberst Stawel den mit mehr als 300 Unterschriften versehenen Antrag des Regierungsblochs auf Wiederwahl des polnischen Staatspräsidenten Moscicki. Gegenanträge wurden nicht gestellt, da die gesamte polnische Opposition und auch die Ukrainer abwesend waren. Es wurde sofort in den Wahlakt eingetreten, der sich durch Abgabe von Stimmlisten durch jeden einzelnen Abgeordneten vollzog. Nach einer kurzen Vertagung der Sitzung zur Berechnung des Wahlergebnisses wurde dasselbe 15 Minuten nach 12 Uhr durch den Sejmarschall bekanntgegeben: Von 343 abgegebenen Stimmen entfielen 332 auf den Kandidaten des Regierungsblochs, 11 Stimmlisten waren teils weiß abgegeben (darunter die 6 Karten des Deutschen Klubs), teils für ungültig erklärt worden, wie die Karten der Kommunisten, die demonstrativ für einen nicht wahlberechtigten Kandidaten gestimmt hatten. Die auf den bisherigen Staatspräsidenten Moscicki entfallenen Stimmen verteilten sich wie folgt: 317 Stimmen des Regierungsblochs, die 6 Stimmen der im Regierungslager stehenden bäuerlichen Landwirterpartei und des jüdischen Klubs sowie 3 Stimmen der aus der Partei der christlichen Demokratie ausgeschiedenen westgalizischen Abgeordneten.

Die Marschälle des Sejm und Senats begaben sich nach vollzogener Wahl in Begleitung des Ministerpräsidenten zum Schloß und unterrichteten den Staatspräsidenten vom Ergebnis der Wahl. Der Staatspräsident hat die Wahl angenommen, und Sejmarschall Switalski hat daraufhin die Nationalversammlung für heute, Dienstag, mittag 12 Uhr zu einer zweiten Sitzung auf dem Warschauer Schloße einberufen, auf welcher die Wieder-

vereidigung des Staatspräsidenten vorgenommen werden soll. An dieser Tagung werden außer den Teilnehmern an der Wahl des Präsidenten nur die Mitglieder der Regierung und diejenigen der Zivil- und Militärkanzlei in Präsidenten teilnehmen. Die Presse und die Öffentlichkeit wird, obwohl die Sitzung nach der Verfassung öffentlich zu sein hat, aus Raumgründen nicht zugelassen.

Gleich nach der Wiedervereidigung des Präsidenten findet unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten ein Ministerrat statt, der den Rücktritt der Regierung beschließen wird. Gestern abend herrschte in parlamentarischen Kreisen allgemein die Ueberzeugung, daß der Ministerpräsident endgültig zurücktreten und sich für längere Zeit auf sein Landgut im Wilnagebiet zurückziehen werde. Als sein Nachfolger wird neben dem Namen des Obersten Bed jetzt auch wieder der des Vorsitzenden der Parlamentarierfraktion des Regierungsblochs, Oberst Stawel, genannt. Für den Fall, daß Oberst Stawel das Ministerpräsidium übernimmt, kommt als Leiter der Sejmfraktion im Regierungsbloch der gegenwärtige Unterrichtsminister Jedrzejewicz in Frage.

Der deutsche Militärattache beim Marschall Pilsudski

A. Warschau, 9. Mai. (Eig. Teleg.)

Kriegsminister Marschall Pilsudski hat gestern um 6 Uhr nachmittags im Schloße Belvedere den neuen deutschen Militärattache in Warschau, Generalmajor von Schindler, empfangen. Der Marschall hatte mit dem Generalmajor eine längere Unterredung, die um so größere Aufmerksamkeit erweckte, als sie im engen Anschluß an den Empfang des russischen Gesandten beim Marschall erfolgte.

Große polnische Fliegerleistung

Hauptmann Starzynski überfliegt den Südatlantik mit einem 135 PS.-Sportflugzeug

Warschau, 9. Mai.

Der Hauptmann Stanislaus Starzynski hat, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, mit einem Sportflugzeug den Südatlantik überquert.

Starzynski startete am Sonntag abend 23 Uhr Greenwicher Zeit in St. Louis (Senegal) mit einem kleinen einmotorigen Sportflugzeug, einer nur 450 Kilogramm schweren Maschine, polnischer Konstruktion, ausgerüstet mit einem 135 PS. starken Wright-Major-Motor. An Bord befanden sich 750 Liter Benzin. Er überflog den Ozean, erreichte Südamerika, zwischenlandete am Montag um 16.30 Uhr in Macao (südlich von Pernambuco) und um 18.30 Uhr in San Salvador.

Hauptmann Starzynski trug bei dem Flug einen gewöhnlichen Strahenanzug und einen weichen Hut. Er führte nicht das geringste Gepäck mit sich. An Proviant hatte er nur mitgenommen einen Extrakt von Kolanuß, einige Tafeln Schokolade und 2½ Liter Wasser mit Apfelsinensaft. Der Pilot ist im Jahre 1899 geboren.

A. Warschau, 9. Mai. (Eig. Teleg.)

Die Warschauer Blätter widmen heute morgen den größten Raum den Telegrammen und Berichten über den polnischen Atlantikflug des Hauptmanns Starzynski, der im Auftrage des Warschauer Aeroklubs in einem in Polen montierten R. W. D. 5 gestern den Südatlantik an der schmalsten Stelle überflogen hat. Hauptmann Starzynski ist bereits Ende April von Warschau über Mitteleuropa und Frankreich nach Westafrika gestartet, um von dort am Montag abend um 11 Uhr von Senegal aus nach der Nordostküste Brasiliens weiterzufliegen. Er ist gestern nachmittag um 4½ Uhr nach Greenwicher Zeit in der Nähe der kleinen Ortschaft Natal auf brasilianischem Boden gelandet und hat somit die Flugstrecke von 3200 Kilometern in 17½ Stunden zurückgelegt.

Die besonneneren polnischen Blätter weisen darauf hin, daß die Fliegerleistung Starzynskis zwar den ersten polnischen Atlantikflug, aber keinen Rekord darstelle, denn der Weg von Westafrika nach Brasilien sei erst vor kurzem von dem englischen Flieger Molison gleichfalls auf einem kleinen Touristenflugzeug und in kürzerer Zeit zurückgelegt worden.

Staatspräsidentenwahl

Die Sitzung der Nationalversammlung, in der am Montag Prof. Ignacy Moscicki zum polnischen Staatspräsidenten wiedergewählt worden ist, ist ohne jeden aufsehenerregenden Zwischenfall verlaufen, wenn wir von der allgemeinen Belustigung absehen, die der Abgeordnete Sanojca hervorrief, als er nach einem anscheinend sehr reichlichen Frühstück beträchtlich schwankenden Schrittes zur Wahlurne ging. Der große Sitzungssaal des Sejm war nicht einmal vollbesetzt, bietet er doch für 444 Sejmabgeordnete Platz, während zur Nationalversammlung nur 343 Abgeordnete und Senatoren erschienen waren. 212 wahlberechtigte Abgeordnete und Senatoren der polnischen und ukrainischen Opposition, also nahezu zwei Fünftel der Mitglieder des Parlaments, blieben der Sitzung fern. Es fehlten die 74 Nationaldemokraten, in deren Namen Prof. Rybarski bereits in der Budgetsitzung des Sejm erklärt hatte, daß sie die Staatspräsidentenwahl boykottieren würden, wenn die Regierung sich nicht zur vorherigen Veranstaltung von Neuwahlen entschließen würde. Die Endecja hätte diese Ankündigung vielleicht noch kurz vor der Wahl widerrufen, wenn nicht Korjanty die Chadecja gleichfalls zu dem Beschluß veranlaßt hätte, die Wahl zu boykottieren. Die in der Volkspartei vereinigten Bauernparteien konnten unter diesen Umständen nicht anders, als gleichfalls der Nationalversammlung fernbleiben, und mußten dies um so mehr, als ihre prominentesten Führer am Tage nach der Wahl als Angeklagte in der Kassationsverhandlung im Brest-Prozess vor dem höchsten Gericht zu erscheinen haben und im Anschluß an diese Verhandlung mit der Eventualität rechnen müssen, ins Gefängnis zu kommen.

Die Haltung der Volkspartei und der Beginn des dritten Stadiums im Brest-Prozess veranlaßten endlich auch die B. P. S., sich in letzter Stunde in einer am Sonntag stattgehabten Sitzung ihrer Parlamentarierfraktion gleichfalls gegen die Teilnahme an der Präsidentenwahl auszusprechen. Es darf gesagt werden, daß die Nationaldemokraten durch ihre Taktik in dieser Sache den Parteien des ehemaligen Centrolew ihre Haltung vorgeschrieben haben. Von den im Parlament noch vertretenen nationalen Minderheiten haben endlich die Ukrainer aus nationalpolitischen Gründen ihr Fernbleiben von der Tagung beschlossen.

Aber auch wenn diese oppositionellen Parteien zur Staatspräsidentenwahl erschienen wären, so hätten sie bestenfalls eine gemeinsame Demonstration unternehmen, aber in keinem Fall auf den Ausgang der Wahl irgendwelchen Einfluß nehmen können. Das ist auch der eigentliche Grund, aus dem diese Parteien der Wahl ferngeblieben sind. Nach der Verfassung wählt das Parlament den Staatspräsidenten mit einfacher Mehrheit, so daß bei Anwesenheit sämtlicher Abgeordneten und Senatoren bereits 278 Stimmen eine ausreichende Mehrheit bilden. Der Regierungsbloch allein konnte jedoch zum Wahlsieg mit 317 seiner 324 Mitglieder aufmarschieren, und zu dieser großen Mehrheit stießen noch die 6 Abgeordneten der von der Volkspartei abgeplitterten bäuerlichen Agrarpartei, die weiteren 6 Abgeordneten des jüdischen Klubs und die 3 secessionistischen Abgeordneten der westgalizischen Chadecja, so daß sich insgesamt 332 Stimmen für den Kandidaten des Regierungsblochs, d. h. für die Wiederwahl des bisherigen Staatspräsidenten Moscicki, ergaben. Die anwesenden 6 Abgeordneten und Senatoren des Deutschen Klubs gaben welche Stimmlisten ab; die kommunistischen Abgeordneten schrieben demonstrativ den Namen Jedrzejewicz, des Leiters der polnischen Abteilung der III. Internationale, auf ihre Karten, die selbstverständlich der Ungültigkeitserklärung verfielen. Es ist eine Unvollkommenheit der Bestimmungen der polnischen Verfassung, die den von der

Nationalversammlung gewählten Staatspräsidenten erst nach der Wahl darüber befragen läßt, ob er die Wahl annimmt oder nicht.

Prof. Ignaz Moscicki ist nicht nur die erste Persönlichkeit, die in Polen eine Wiederwahl zum Staatspräsidenten erfährt, sondern auch, was weit bedeutungsvoller scheint, die erste, welche die siebenjährige Amtszeit des Staatspräsidenten voll abgeleistet hat.

Es hat durchaus den Anschein, als ob Prof. Moscicki zugleich der letzte polnische Staatspräsident ist, der unter der gegenwärtigen Verfassung und vom Parlament gewählt worden ist.

Berlin, 9. Mai. Die maßgebenden Frauenverbände, u. a. der Königin-Luise-Bund, haben sich bedingungslos dem Führer der NSDAP, Adolf Hitler, unterstellt.

Raffationsverhandlung im Brest-Prozess

A. Warschau, 9. Mai.

Am heutigen Dienstag, dem 9. Mai, beginnt vor einer Kammer des Höchsten Gerichtshofes in Warschau die Raffationsverhandlung im Brest-Prozess.

Was der Tag sonst noch brachte

Erlaß der NSDAP

Wie die NSR. mitteilt, hat der stellvertretende Führer der NSDAP, Seß, folgende Anordnung erlassen:

Alle kommunalpolitischen Fraktionen der NSDAP sind verpflichtet, die Genehmigung der Reichsleitung (P.Z.R. München) einzuholen, bevor Anträge auf Ehrung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung (Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Straßenbenennungen usw.) eingebracht werden.

Die Reichsleitung erwartet, daß Nationalsozialisten die Annahme des Titels „Doktor ehrenhalber“ ablehnen, so wie ihn Adolf Hitler selbst bereits abgelehnt hat.

Oskar v. Miller zurückgetreten

Bei der Jahrestagung des Ausschusses des Deutschen Museums in München erklärte Excellenz Oskar von Miller, der seinen 78. Geburtstag feiert, seinen endgültigen Rücktritt vom Amt des Ersten Vorstandes des Museums.

Erklärung des bayr. Ministerpräsidenten

Innsbruck, 9. Mai. Der Vertreter der „Innsbrucker Neuesten Zeitung“ hatte eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Sievert.

Strafanzeige gegen Schiele

Auf einer großen Gantagung des Gaues Brandenburg der NSDAP in der Hasenheide sprach der Gaupropagandaleiter Herbert Daxler, MdR., über Ziele der Propaganda.

Wie der „Angriff“ durch Rückfrage beim Reichskommissar Dr. Daxler feststellte, beschuldigt er den früheren Reichsernährungsminister Schiele, während seiner Amtszeit und als Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Handelsgesellschaft sowie als Reichslandbundspräsident mehrere Waggonsladungen seiner Roggenerte an die von ihm reichsbetretene Deutsche Handelsgesellschaft zu weit über dem täglichen

Wissniewski führen; ihm werden die Richter Bronikowski, Songajlo und Zwowski zur Seite stehen.

Wenn das höchste Gericht dem Antrag der Verteidigung stattgibt, so muß der Prozess in der Berufungsinstanz von neuem verhandelt werden; lehnt das Gericht dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde ab, so fällt es gleichzeitig das endgültige Urteil in diesem Prozess.

Kurz liegenden Preisen verkauft zu haben. Die Anklage lautet auf Beihilfe zur handelsrechtlichen Untreue, gegen die Direktoren der DSH, Kurt Kozujek und Rudolf Müller auf handelsrechtliche Untreue.

Kein Verbot von Brahms-Feiern

In der Presse ist unter der Kennzeichnung „Brahms wird ausgeschaltet“ davon die Rede, daß der Reichspropagandaminister die Feiern anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten Brahms untersagt habe.

Kiepara bei den Blutsbrüdern Chauvinisten im Konzertsaal

Bei einem Konzert, das der bekannte polnische Tenor Jan Kiepara in Prag gab, kam es zu großen deutschfeindlichen Kundgebungen. Kiepara wandte sich an seinen Begleiter, den Kapellmeister Singer, und sagte in deutscher Sprache: „Noch einmal also, weiter.“

Senator de Marinis über die Vereinheitlichung des Reiches

Rom, 8. Mai. Der wegen seines scharfen und objektiven Urteils auch in Deutschland bekannte italienische Senator General de Marinis beschäftigt sich im Leitartikel des „Corriere della Sera“ mit der Vereinheitlichung Deutschlands und erklärt: „Wir sind überzeugt, eine Rückkehr zur Vergangenheit ist nicht möglich.“

Selbstmord des Kommunistenführers Dreßl

München, 9. Mai. Der Vorsitzende der ehemaligen Fraktion der KPD im Bayerischen Landtag, Dreßl, hat seinem Leben durch Öffnen der Schlagader ein Ende bereitet.

48 stündiger Generalfreik in Spanien

Madrid, 9. Mai. Aus ganz Spanien treffen Nachrichten ein, die einen 48stündigen Generalfreik ab Dienstag ankündigen. In mehreren Städten wurden freitende Gewerkschaftler und in Madrid 40 Mitglieder des Anarchistenverbandes verhaftet.

Der Innenminister und „Glückliche aus Deutschland“

Warschau, 8. Mai.

Der Innenminister hat eine Delegation des bekannten Vereinigten Jüdischen Komitees „Zum Kampfe gegen die Judenverfolgungen in Deutschland“ empfangen.

Kritische Lage auf der Abrüstungskonferenz

London, 9. Mai.

Die Genfer Korrespondenten der Morgenblätter berichten über die Lage in der bisherigen Weise. So sagt der Korrespondent der „Morningpost“: Deutschlands unersöhnliche Stellungnahme habe die Arbeiten wieder aufgehalten.

In einer längeren Meldung des „Times“ Korrespondenten heißt es u. a., wenn es auf Herrn Radolny anlämte, so würde der Hauptauschuss aufhören, sich über eine Vereinbarung zur Begrenzung der Rüstungen zu unterhalten.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bemerkt, die Hoffnung auf eine Abrüstungskonvention auf Grund des britischen Entwurfes scheine von Stunde zu Stunde geringer zu werden.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Express“ ist der Meinung, daß der tote Punkt nur überwunden werden könnte, wenn Deutschland seinen Widerstand gegen viele Punkte des britischen Planes aufgäbe.

Inneramerikanische Fragen in Roosevelts Rundfunkansprache

Washington, 8. Mai. Präsident Roosevelt hat einen Teil seiner Rundfunkansprache auch den Zielen seiner Politik zur Behebung der gegenwärtigen Not und zur Vorbereitung besserer Zeiten in Amerika gewidmet.

Gandhi im Hungerstreik

Buna, 8. Mai. (Reuters.) Gandhi ist tatsächlich in den Hungerstreik getreten, den er zugunsten der Unterdrückten durchzuführen beabsichtigt.

Gelsenkirchen, 9. Mai. Auf der Zeche Wilhelm-Viktoria entstand ein Bruch, wodurch zwei Bergleute abgetötet wurden.

bemühte sich aber vergeblich um eine Anstellung. Das mag auch der Grund der Tat gewesen sein.

Wollstein

Der Schloßpark geschlossen. Das Betreten bzw. das Spazierengehen im Schloßpark ist von der Herrschaft Komorowo untersagt.

Den im Weltkriege gefallenen Helden, die auf dem evangelischen Friedhof in Wollstein beigesetzt worden sind, hat die evangelische Kirchengemeinde in diesen Tagen ein Denkmal gesetzt.

Inowroclaw

Vierteiljahrversammlung der evangelischen Frauenhilfe. Am Sonntag nachmittag fand im hiesigen Pfarrhause die Vierteljahrversammlung der evangelischen Frauenhilfe.

Mißglückter Banditenüberfall. Auf der Chaussee Gnieznowo-Jarki überfielen zwei Banditen den auf seinem Rade nach Hause kehrenden Gastwirt Hermann Bukow.

Feuer. Im Dorfe Dabie hiesigen Kreises brach am Freitag gegen 7 Uhr abends bei dem Bühner Kwiakowski ein Feuer aus.

Schoppen. Bandit verhaftet. Wie berichtet wurde, ist auf den Rittergutsbesitzer Kunze ein Ueberfall ausgeführt worden.

Streitigkeiten. Statistisches. Im April wurden im hiesigen Standesamt 10 Geburten (7 männl., 3 weibl., 1 unehel.), 5 Todesfälle und eine Eheschließung registriert.

Mogilno. Gewerbesteuerlisten einsehen! Den Bürgern des Stadtbezirks, die zur Zahlung von Gewerbesteuern für 1932 herangezogen werden.

Verpachtung des Gemeindefees. Am 20. d. Mts. vorm. 11 Uhr findet im Schützenlokal zu Mokre die Verpachtung des 7 Hektar großen Gemeindefees statt.

Bequeme Frauen. In unserer Stadt gibt es einige Frauen, die, wie man an jedem Morgen beobachten kann, in den Fenstern bzw. auf den Balkons die Teppiche und Läufer ausklopfen.

Diebstähle. Bisher nicht ermittelte Diebe drangen in die Speisekammer des Gutsbesizers Hesse ein und stahlen einige Schinken.

Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde vom Hofe aus in die Restauration des Kaufmanns Perlicki eingebrochen.

Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde vom Hofe aus in die Restauration des Kaufmanns Perlicki eingebrochen.

Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde vom Hofe aus in die Restauration des Kaufmanns Perlicki eingebrochen.

Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde vom Hofe aus in die Restauration des Kaufmanns Perlicki eingebrochen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktätlich von 11 bis 12 Uhr.

Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des Posener Tageblattes.

Wenden Sie sich um Auskunft an den nächsten Arzt.

Da Sie vertraglich gebunden sind, können Sie vorerst nicht auf Ermäßigung, sondern auf Einhaltung des Vertrages klagen.

In H. in A. Zur zollfreien Ausfuhr der Betten müssen Sie der Zollkontrolle eine Bescheinigung der für Sie zuständigen Polizeibehörde vorlegen.

In H. in V. Im sog. Wagentafelprozeß lautet die Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau, daß die deutschen Vornamen an den Wagentafeln in der polnischen Fassung zu führen sind.

In G. in Ch. 1. Es erben Gatte und Kinder, und zwar der Gatte ein Viertel, die Kinder den Rest.

In M. in A. Militärsteuerpflichtig sind u. a. auch solche männliche Personen, die während der Militärzeit auf Grund eines Gutachtens der Verzehrkommision die Kategorie C oder D erhalten haben.

Sportmeldungen

Am den Davis-Pokal

Das letzte Einzelspiel im Daviskampf Polens gegen Holland zwischen Hebd a und Hugh an — die Polen haben also entgegen den ansangs verbreiteten Meldungen nicht verzichtet.

Der 4. Renntag in Lawica

Der Mittwoch als nächster Renntag in Lawica bringt drei Flachrennen, ein Hürden- und zwei Hindernisrennen.

Flaggen schmutz tragen heute die öffentlichen Gebäude anlässlich der Vereidigung des wiedergewählten Staatspräsidenten Prof. Moscicki.

Sportvortrag. Heute, Dienstag, um 8 Uhr abends hält Oberst Dsmólski im Saale 18 des Collegium Minus einen Vortrag über das Thema „Fair play im Sport“.

Eine Prüfung in Feindschaft gegen Polen

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht der Krakauer „Kurjer“ vom 9. März eine längere Notiz über angebliche antipolnische Abiturientenprüfungen an einer evangelischen Färsorgeschule in Wien.

„An einer der evangelischen Färsorgeanstalten in Wien, dem evangelischen Färsorgeamt, meldete sich vor kurzer Zeit eine Deutsche polnischer Staatszugehörigkeit, um durch Teilnahme an den dort abgehaltenen Färsorgekursen eine Anstellung in den Wohlthätigkeitsanstalten von Kleinpölen zu erlangen.“

Der Darstellung des Tatbestandes folgen die im erwähnten Blatt üblichen Ausfälle gegen das Deutschtum und den Protestantismus.

Die angebliche Abiturientin ist eine 32jährige Schwestern, die schon bei der Aufnahmeprüfung in die betreffende Lehranstalt den Anforderungen nicht entsprach.

Auf Bitten der Bewerberin wurde sie, trotz ungünstiger Aufnahmeprüfung bedingt aufgenommen und blieb durch vier Monate, vom 3. Oktober 1932 bis 8. Februar 1933 externe Schülerin der unteren Klasse.

Im Rahmen der wöchentlichen Referatstunde hielt die genannte Schülerin, genau wie alle anderen Teilnehmerinnen, ein Referat, dessen Thema sie sich, als erstmaliges, frei wählen konnte.

Die Danziger Frage

A. Warschau, 9. Mai. (Eig. Tel.)

Warschauer Blätter berichten, daß der Schnellzug Warschau—Danzig auf Danziger Boden in der Nähe der Einfahrt zur Station Hohenstein von unbekanntem Täter beschädigt worden sei.

Schwere Strafen für Kommunisten in Cochinchina

Paris, 9. Mai. Nach einem Telegramm der kommunistischen Zeitung „Immanität“ aus Saigon, sollen dort 8 Kommunisten zum Tode und 18 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden sein.

Ein Stör von 2,35 Meter Länge Von einem Neufuhrnerer Fischer gefangen

Einem Neufuhrnerer Fischer ist ein Stör ins Netz gegangen. Der Fischer war, wie um diese Zeit üblich, abends auf Lachsfang gefahren.

des Referates waren nur die Schülerinnen einer Klasse mit der Lehrerin anwesend.

Die Entfernung der „Abiturientin“ aus der Schule stand in gar keinem Zusammenhang mit der erwählten Uebung.

Ganz und gar erlogen ist endlich die Behauptung, als hätte der Bewerberin jemand eine Aufnahmeperre in die evangelischen Anstalten Kleinpolens angedroht.

Dies der wahre Tatbestand. Wir erwarten von der vielgerühmten polnischen Ritterlichkeit, daß das Krakauer Blatt zugibt, dem Nachahakt einer lügnerrischen Frau zum Opfer gefallen zu sein.

Grundsätze der deutschen Christen

Der Führer der Glaubensbewegung Deutscher Christen, Pfarrer Hossensfelder, hat dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Kapler nachstehende Grundsätze der Deutschen Christen überreicht.

- 1. Wir wollen die evangelische Reichskirche Lutherischer Prägung unter Eingliederung der reformierten Gemeinden, denen ihre Eigenart gewährleistet wird.
2. Wir wollen keine Staatskirche, aber auch keine Kirche, die Staat im Staate ist.
3. Die evangelische Reichskirche ist die Kirche der Deutschen Christen, das heißt der Christen arischer Rasse.
4. Diese so gestaltete Kirche darf weder der Hort der Reaktion noch ein demokratisch-parlamentarischer Sprechsaal sein.
5. Die evangelische Reichskirche wird vom Vertrauen des Volkes getragen und vom Reichsbischof geführt.
6. Die evangelische Reichskirche gliedert sich in nicht mehr als zehn Kirchenländer, an deren Spitze je ein Landesbischof steht.
7. Der Reichsbischof ist entsprechend der weit überwiegenden Mehrheit des Kirchenvolkes lutherisch.
8. Der Reichsbischof hat seinen Sitz in der Lutherstadt Wittenberg.
9. Ueber die Reichskirche im Sinne der vorstehenden Richtlinien und erstmalig über die Person des Reichsbischofs soll das gesamte evangelische Kirchenvolk am 31. Oktober 1933 durch Urwahl entscheiden.
10. Nach vorstehenden Grundsätzen vollzieht der Reichsbischof den weiteren Ausbau der evangelischen Reichskirche.

Mag Liebermann trifft aus der Akademie aus Prof. Dr. h. c. Max Liebermann hat sich entschlossen, aus der Preussischen Akademie der Künste auszutreten und zugleich seine Stellung als Ehrenpräsident niederzulegen.

„Ich habe während meines langen Lebens mit allen meinen Kräften der deutschen Kunst zu dienen gesucht: Nach meiner Ueberzeugung hat Kunst weder mit Politik noch mit Abstammung etwas zu tun.“

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Ohne Feuchtigkeit kein Wachstum

Regenersatz im Gemüsegarten

Nicht jedes Wasser eignet sich zum Gießen

In allen Böden, die infolge tiefen Grundwasserstandes von unten nicht mit Feuchtigkeit gespeist werden, regeln die Niederschläge den Wassergehalt. Leider reichen der natürliche Regen und Tau, die während der sommerlichen Wachstumszeit fallen, nur in wenigen Gegenden unseres Vaterlandes aus, den Feuchtigkeitsbedarf unserer einjährigen Kulturpflanzen zu decken. Es muß also meist noch auf künstlichem Wege Wasser zugeführt werden. Dies kostet Geld und jedem, der Gartenbau treibt, sei es im Hauptberuf, sei es als Feierabendarbeit, wird viel daran liegen, mit möglichst wenig Wasser möglichst große Ernten zu erzielen. Dabei muß man sich mit der Tatsache abfinden, daß künstlicher Regen es niemals mit dem natürlichen in der Wirkung auf die Pflanzen aufnehmen kann. Normalerweise gehen beim Naturregen 1,1 Millimeter in der Stunde nieder, und der heftigste Platzregen in Deutschland brachte nur 15,8 Millimeter in der Stunde. Die beweglichen Regenanlagen aber liefern 40 bis 60 Millimeter in der Stunde, also das 36- bis 54fache. Diese Eigenart der sehr viel größeren Regendichte bei den Regnern ist schuld daran, daß das künstlich zugeführte Wasser nicht so tief eindringt und 2- bis 3mal so schnell wieder aus dem Boden verschwindet wie der Naturregen. In besonders hohem Maße tritt diese Tatsache bei 20-Millimeter-Gaben ein, weniger dagegen bei den 10- und 15-Millimeter-Gaben. Eine 5-Millimeter-Gabe bedeutet nichts weiter als Staubschichten. Doch genügt zum Zwecke der Herrichtung eines Saatbettes auch dies schon.

Ist der Boden durch tiefes Pflügen oder Umgraben im Vorwinter so wasserabsorbierend wie irgendmöglich gemacht worden, dann darf auf keinen Fall durch überflüssiges Umwühlen des Bodens das wertvolle Winterwasser leichtfertig wieder vergeudet werden. Meist tut einfaches Abschleifen oder Einebnen der rauhen Furche bessere Dienste, als nochmaliges Umbrechen. Wir sparen dadurch Arbeit und Wasserkosten und erhalten den Garezustand des Bodens. Frühe Bewässerung bringt meist nichts ein, nicht allein deshalb, weil die kostlose Winterfeuchtigkeit nicht voll ausgenützt wurde, sondern weil die geringe anfängliche Wachstumsgeschwindigkeit unserer Gemüse das Sprengen nicht lohnt. Die Pflanzen verdunsten im Anfang nur wenig Wasser. Der allergrößte Teil des Wasserverlustes im Mai entsteht durch den Boden selbst. Schon aus diesem Grunde darf die Gabe besonders im Mai nicht vergehen werden. Zu rascher Anfangsentwicklung verlangen die meisten Gemüsesorten auch einen der Außentemperatur angepaßten Wärmezustand des Bodens. Hierzu dient wiederum die Gabe. Die oberste Bodenschicht wird dadurch luftreicher und erwärmt sich dann schneller.

Im Mai geht also Hacken vor Gießen. Anders ist es schon im Juni. Jetzt kommen viele Gemüse in das Stadium des Hauptwachses. Der tägliche Zuwachs wird größer. Zu dieser Zeit sind sie für Wasser außerordentlich dankbar. Bleibt jetzt der natürliche Regen aus, muß man mit dem Spaten den Boden auf seine Feuchtigkeit prüfen. Die oberste Schicht täuscht immer einen trockenen Boden vor.

Allgemein ist zu sagen: Sind nach den letzten größeren Regen (mindestens 10 Millimeter) 100 Temperaturgrade (Summe der nachfolgenden Tagestemperaturen) verfloßen, und stehen die Kulturen in vollem Wuchse, so ist es höchste Zeit, die Spatenkontrolle auszuführen. Man sticht etwa 25 Zentimeter tief aus und untersucht sodann den Feuchtigkeitszustand an der Seitenwand des Ausstiches.

Das Hacken soll nach der Beregnung und nicht vorher geschehen, weil infolge der bereits erwähnten großen Regendichte jeder Boden verschlämmt wird und das Bakterienleben darunter leidet. Außerdem wäre, wenn man nicht hackt, schon nach 50 Temperaturgraden ein weiterer Kunstregen erforderlich.

Es ist weiter bei aller Nachhilfe des Pflanzenwachstums mit Wasser zu berücksichtigen, daß es Wasser von sehr verschiedener Beschaffenheit gibt und die Auswahl nicht gleichgültig ist. Niemals findet sich Wasser in der Natur rein, vielmehr enthält es verschiedene Gase und mineralische Stoffe aufgelöst, wodurch es zum Gießen der Pflanzen sogar unbrauchbar wird. Es verliert freilich in manchen Fällen schon dadurch einen Teil seiner nachteiligen Eigenschaften, daß man es längere Zeit der Einwirkung der Luft und des Lichtes aussetzt. Das für Pflanzenkulturen geeignetste Wasser ist natürlich das Regenwasser; oft von gleicher, bisweilen von viel geringerer Güte ist das Quell- oder Flußwasser. In dritter Reihe erst kommt das Brunnen- oder Grundwasser. Sodann wäre noch das Leitungswasser der Städte zu erwähnen, das aus Quellen, Tiefbrunnen, Seen oder Flüssen stammt und durch Filtration und andere Prozesse für menschliche Genußzwecke erst tauglich gemacht

wurde. Regenwasser kommt dem absolut reinen Wasser am nächsten und enthält außerdem $\frac{1}{100}$ seines Volumens Luft, die sauerstoffreicher ist als die atmosphärische Luft. Da es nur wenige Mineralsubstanzen enthält, so löst es um so besser die im Boden enthaltenen stickstoffhaltigen Substanzen und führt sie den Vegetabilien zu. Auf der anderen Seite regt es vermöge seines Sauerstoffgehaltes die Vegetation merklich an, während man die mit sauerstoffreichem, z. B. destilliertem Wasser begossenen Pflanzen nach und nach matt werden und endlich zugrunde gehen sieht, ebenso wie bei der Benutzung von Wasser, das mit faulenden organischen Substanzen beladen und dadurch des Sauerstoffes beraubt ist.

Quellwasser ist Regenwasser, das in den Boden gedrungen ist und sich in einer gewissen Tiefe gehalten hat. Bei seinem Durchgange durch das Erdreich hat es seinen Sauerstoff eingebüßt und hat sich dafür mit Mineralstoffen angereichert. Ist der Gehalt an diesen nicht zu hoch, wird man es meistens zum Gießen benutzen können, zumal wenn man es vorher einige Tage der Luft ausgesetzt hat, wodurch es sich erwärmt, etwas Luft aufnimmt und gleichzeitig einen Teil seiner mineralischen Bestandteile ausscheidet.

Flußwasser ist zum Begießen der Pflanzen um so geeigneter, je weiter es von seinem Ursprunge entfernt geschöpft wird. Es ist sehr lufthaltig. Brunnenwasser aus kalkreichem Erdreich ist mit saurem, kohlenstoffreichem Kalk beladen, der sich, wenn man es ruhig stehen läßt, zu Boden setzt. Außerdem ist es nur mäßig lufthaltig und meistens kalt und sollte deshalb erst gebraucht werden, wenn es einige Tage der Luft und der Sonne ausgesetzt gewesen ist.

Stehendes Teichwasser wird durch die lange Einwirkung der Sonne und die reiche Kleinfloren und Kleinfauuna zu einer einige Pflanzennährstoffe enthaltenden Brühe, die zum Gießen im freien Lande benutzt werden kann. Das Wasser aus Torfgruben und Moorgräben ist wegen der häufig darin enthaltenen Humusäure in der Regel zu verwerfen.

Pflanzen ziehen um

Frühjahrsarbeit auf dem Blumenbrett

Wie erzielt man gutes Wachstum und reiche Blüte?

Für den Freund von Zimmerblumen bringt der Mai die Hauptarbeit mit dem Umtopfen. Es ist eine Art Frühjahrsbestellung, die da zu besorgen ist. Von ihr werden nur die gerade blühenden Pflanzen ausgenommen und holzige Gewächse, die im Triebe schon zu weit vorgeschritten sind, wie Kamelien, Azaleen, Eriten und andere Heidekrautgewächse. Diese zieht man dann lieber nach der Reife des Triebes im Juli oder August um. Krautartige und viele halbholzige Blüten- und Blattpflanzen werden durch wiederholtes Umtopfen üppiger und schöner als wenn sie jahrelang in demselben Gefäß stehen, dagegen läßt man Kübelgewächse, bei denen das Umpflanzen viel Mühe macht, mehrere Jahre in ihrem Behälter. Man gibt ihnen nur jedes Jahr soviel neue Erde, wie man von der alten ohne Verletzung der Wurzeln entfernen kann. Dies gilt besonders von älteren Palmen. Sie vertragen ohnehin das Umpflanzen schlecht.

Beim Umtopfen dürfen die neuen Gefäße nur wenig größer sein als die alten. In großen Töpfen versauert die Erde, bevor sie ganz durchwurzelt ist. Deshalb setzt man auch bewurzelte Stecklinge nicht gleich in große Töpfe. Die Ballen der umzu- setzenden Pflanzen lockert man etwas, um die Wurzeln zurück- schneiden zu können. Als Erde für Topfpflanzen verwendet man ein Gemisch von Kompost, Misterde, Lauberde, Lehm und scharfem Sand, das in der Zusammensetzung der Pflanzenart anzupassen ist. In Komposterde mit etwa einem Drittel sandigem Lehm gedeihen gut: Rosen, Chrysanthem, Penzelen, Nelken, Goldlack, Agaven, Ficus und alle Gewächse, die sonst auch im Freien gepflanzt werden. Lauberde mit guter Dungerde eignet sich besonders für Alpenveilchen, Begonien, Bouvardien, Gardenien, Gloxinen, Zierpappel u. a. Komposterde, Lauberde, Lehm und Sand, etwa zu gleichen Teilen, geben eine Erde für Palmen, Lorbeer, Myrten, Oleander und ähnliche Holzgewächse. In sandiger Kompost- oder Mistbeeterde wachsen die meisten krautartigen Topfpflanzen, z. B. Fuchsien, Geranien, Penkulien, Primeln, Heliotrop, Cinerarien, auch alle Zwiebelgewächse, wie Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Arokus u. a., und Treibgehölze, wie Flieder, Deutzien, Spiräen. Sandige Lauberde und Kompost- oder Mistbeeterde zu gleichen Teilen paßt für Gummibäume, Dracaenen, Philodendron, Coleus, für die meisten Schling- und Ampelpflanzen, wie Passiflora, Tradescantien u. a.

Man braucht nicht nur auf fettem Marschboden, sondern ebenso gut auf leichtem Sandboden und auf Moorboden. Man muß ihm nur die Wachstumsbedingungen verschaffen, die er braucht. Die Porreepflanze entwickelt ein sehr großes Wurzel- geslecht, was im tiefgründigen Boden bei großem Gehalt an Humus am leichtesten möglich ist. Tiefgründigkeit erhält der Boden durch Lockerung des Untergrundes, Humus führt man ihm durch Stallmist zu, um so mehr, je unfruchtbarer der Boden ist. Für Moorboden genügen kleinere Mengen. Hier hat der Stallmist den besonderen Zweck, dem Boden die ihm fehlenden Bakterien zuzuführen. An die Feuchtigkeit des Bodens stellt der Porree ziemlich große Ansprüche. In Gegenden mit anhaltenden Trockenzeiten und geringen Niederschlägen muß man Porree- anlagen bewässern können. Im Freien liegt der Porreesamen lange in der Erde. Man sät ihn deshalb zweckmäßig in einen kalten Kasten, besser noch ins Warmbeet, um frühe Pflanzen zu haben. Diese werden pikiert und erst an Ort und Stelle ausgepflanzt, wenn sie drei bis fünf Millimeter Durchmesser erreicht haben. Man pflanzt in zehn Zentimeter tiefe Rillen mit zehn Zentimeter Abstand bei 40 Zentimeter Zwischenraum zwischen den Rillen.

Nach dem Umpflanzen müssen die Gewächse zunächst schattig aufgestellt und öfter gegossen werden. Vor allem Pflanzen, deren Wurzeln wegen Fäulnis und Abgestorbenseins stark beschritten werden mußten, verlangen einige Zeit aufmerksame Pflege. Man verlasse sich dabei nicht auf das Gefühl des Fingers, wenn man wissen will, ob die Erde in den Töpfen noch feucht genug ist. Viel sicherer ist die Knöchelprobe, bei der man mit dem Fingerringel an den freistehenden Topf klopf. Klingt es hohl, dann muß man gießen, klingt es dumpf, dann ist es nicht nötig.

KURZ UND GUT

Brauchen Kaninchen Wasser?

Viele Kaninchenzüchter geben ihren Tieren kein Wasser, weil sie gehört haben, daß die Kaninchen nicht trinken, wenn Grün und Rüben gefüttert werden. Sorgfältige, lange durchgeführte Beobachtungen haben aber ergeben, daß hier nur eine vererbte Gewöhnung vorzuliegen scheint, die der Entwicklung der Tiere eher schadet als nützt. Es zeigte sich, daß alle Tiere, die Wasser annahmen, tüchtigere Fresser und munterer als die anderen waren, die sich des Trinkens enthalten. Unbedingt notwendig haben die Ergänzung des Futters durch Getränk jedenfalls alle tragenden und säugenden Hämmen. Um ihren Durst, der sich zwei bis drei Tage vor dem Werfen einstellt, zu löschen, reiche man ihnen täglich zwei- bis dreimal laues Wasser mit etwas Kleie oder verdünnter Milch, soviel sie annehmen. Selbst klares Wasser verschmähen sie nicht. Damit fährt man fort, bis die Hämmen drei bis vier Wochen nach dem Werfen das Getränk nicht mehr berührt. Die erhöhte Flüssigkeitsaufnahme äußert sich in vermehrter Milchzeugung.

Porree auf jedem Boden

Porree gedeiht nicht nur auf fettem Marschboden, sondern ebenso gut auf leichtem Sandboden und auf Moorboden. Man muß ihm nur die Wachstumsbedingungen verschaffen, die er braucht. Die Porreepflanze entwickelt ein sehr großes Wurzel- geslecht, was im tiefgründigen Boden bei großem Gehalt an Humus am leichtesten möglich ist. Tiefgründigkeit erhält der Boden durch Lockerung des Untergrundes, Humus führt man ihm durch Stallmist zu, um so mehr, je unfruchtbarer der Boden ist. Für Moorboden genügen kleinere Mengen. Hier hat der Stallmist den besonderen Zweck, dem Boden die ihm fehlenden Bakterien zuzuführen. An die Feuchtigkeit des Bodens stellt der Porree ziemlich große Ansprüche. In Gegenden mit anhaltenden Trockenzeiten und geringen Niederschlägen muß man Porree- anlagen bewässern können. Im Freien liegt der Porreesamen lange in der Erde. Man sät ihn deshalb zweckmäßig in einen kalten Kasten, besser noch ins Warmbeet, um frühe Pflanzen zu haben. Diese werden pikiert und erst an Ort und Stelle ausgepflanzt, wenn sie drei bis fünf Millimeter Durchmesser erreicht haben. Man pflanzt in zehn Zentimeter tiefe Rillen mit zehn Zentimeter Abstand bei 40 Zentimeter Zwischenraum zwischen den Rillen.

Virus Obst

Während der Baumblüte

Wenn während der Zeit, in der von den Blüten reifer Pollen fliebt, günstige Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse herrschen, dann entwickeln sich alle Teile jeder Blüte fast gleichmäßig. Einen oder mehrere Tage dauert der Vorgang der Bestäubung; fallen Nachfröste dazwischen, dehnt er sich auch über eine Woche aus. Wichtig ist, daß die Narben, die des Pollenanflugs harren, von Saft trohen. Heiße trodene Luft und dauernde Windstille hemmen die Befruchtung. Hier können wir den Bäumen zu Hilfe kommen. Wir lockern die Baum- scheiben kurz vor dem Blütenaufbruch und wässern sie tüchtig und bei Windstille und Trockenheit besprühen wir die blühenden Bäume jeden Abend alleits mit abgestandenem Wasser.

Gras unter Obstbäumen

Auf die Frage, ob im Obstgarten Gras angelegt werden darf, gibt es weder ein entschiedenes Ja noch Nein, denn dabei kommt es auf die Bodenart an, in der die Obstbäume stehen. Ist der Boden von Natur nahrhaft und feucht, so ist Graswuchs, ganz besonders für ältere Bäume, von Nutzen, weil die Grasdecke dem Boden überschüssige Feuchtigkeit entzieht, denn Gras verbraucht viel Wasser. Man muß die Grasnarbe nur recht kurz halten, um auch der Luft Zutritt zu gewähren. Gerade in feuchten Gegenden trägt die Grasdecke im Herbst dadurch, daß sie den Feuchtigkeitsgehalt des Bodens vermindert, dazu bei, die Bäume und Sträucher zu zeitigem Abschluß ihres Wachstums anzuregen. Wo der Boden aber nahrungsarm, leicht und trocken ist, darf Graswuchs unter den Bäumen nicht geduldet werden. Hier würde die Grasdecke wie ein Schmarotzer das Gedeihen der Obstbäume beeinträchtigen. Solcher Boden ist stets offen zu halten, damit alle Niederschläge, alle Feuchtigkeit und alle Nährwerte einzig und allein den Fruchtbäumen zugute kommen.

Die neue Vermögenssteuer

In der Nr. 29 des D. Ust. vom 29. April wird das Gesetz vom 24. März 1933 über die neue außerordentliche Vermögenssteuer veröffentlicht. Auf Grund dieses Gesetzes, das rückwirkend vom 1. Januar 1933 in Geltung ist, haben im Laufe der Jahre 1933 bis 1937 einschließlich zu zahlen:

1. Die zur Grundsteuer veranlagten Bürger jährlich insgesamt 10 Millionen Zloty, und zwar ist bei einer Steueranlagung von 25 bis 60 Zloty jährlich eine außerordentliche Abgabe in der Höhe von 20 Prozent der Grundsteuer und bei einer Steueranlagung von über 60 Zloty jährlich eine Abgabe von 40% der Grundsteuer zu zahlen.

2. Die zur Gewerbesteuer veranlagten Steuerzahler zahlen als außerordentliche Vermögensabgabe bei einem Jahresumsatz von über 20 000 bis 50 000 Zloty 0,4 pro Tausend vom Umsatz und bei einem Jahresumsatz von über 50 000 Zloty 0,6 pro Tausend.

3. Die Besitzer von Immobilien haben als außerordentliche Vermögensabgabe jährlich eine Summe von 3,5 Millionen Zloty aufzubringen, und zwar haben Immobilienbesitzer, die pro Jahr einen Mietzins von über 1000 bis zu 2000 Zloty beziehen, 0,4 Prozent des Mietzinses und bei einem Mietzins von über 2000 Zloty — 0,6 Prozent des Mietzinses zu zahlen.

Die außerordentliche Vermögensabgabe soll jährlich 24 Millionen Zloty einbringen; sie ist frei von 10prozentigem Krönzuschlag und den kommunalen Zuschlägen.

Lehrlinge und Kategorie des Gewerbeunternehmens

Zur Klärung aller Zweifel, die bei der Klassifizierung der einzelnen Betriebe des Handels und des Gewerbes in bezug auf die verschiedenen Kategorien der Gewerbe-Patente entstanden sind, hat das Finanzministerium folgende Anordnung getroffen:

1. In den Handelsunternehmungen und gewerblichen Betrieben, deren Gewerbe-Patentkategorie auf Grund der Tarifbestimmungen, die im Anhang zum Art. 23 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 über die staatliche Gewerbesteuer enthalten ist (D. Ust. Nr. 17 vom Jahre 1932, Vol. 110) von der Zahl der beschäftigten Arbeiter abhängig ist (es handelt sich um Handelsunternehmungen der III. und IV. Kategorie, Gasthäuser, Buchhandlungen, Apotheken, Metzfabriken und Streichholzfabriken) dürfen bei der Klassifizierung des Betriebes die Lehrlinge nicht miteingerechnet werden, soweit diese auf Grund eines ordnungsmäßigen Lehrvertrages beschäftigt werden. (Art. 116 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927, D. Ust. Nr. 53, Vol. 468).

2. In Betrieben des Warenhandels, die zur III. und IV. Kategorie des Gewerbe-Patentes gehören, gelten als Handlungsgehilfen lediglich die Personen (auch Familienmitglieder des Geschäftsinhabers), die ständig im Betrieb als Hilfskraft bei der Ausübung von Handlungen beschäftigt werden, die zum Wesen des Warenhandlungsbetriebes gehören, d. h. solche Personen, die an der Ausübung der Handelstransaktionen teilnehmen. Demzufolge gelten Kaufburgen und Boten nicht als Handlungsgehilfen.

3. Bei der Klassifizierung der Gewerbebetriebe, die zur Abteilung XVIII und XIX des Teiles II, C. des Tarifes gehören, kommen der Geschäftsinhaber und Familienmitglieder nur in bezug auf die Betriebe der VIII. Gewerbe-Kategorie in Frage. In den Betrieben höherer

Kategorien wird der Geschäftsinhaber und seine Familienmitglieder nicht zu den Arbeitern des Betriebes gezählt.

In Fällen, in denen in Verbindung damit der Betrieb grundsätzlich weder zur VIII. noch zur VII. Kategorie gezählt werden kann, muß er zur VIII. Gewerbe-Patent-Kategorie gezählt werden.

Das vorliegende Rundschreiben des Finanzministeriums, das die Ust. Nr. 2. D. U. 54738/4/32 trägt, setzt endlich der verschiedenartigen Auslegung des Gewerbe-Patent-Gesetzes durch die Steuer-Behörden eine Grenze. Die Steuer-Behörden standen bekanntlich immer auf dem Standpunkt, daß Lehrlinge dem Steuer-Gesetz nach als Angestellte bzw. als Arbeiter

zu werten sind, und verlangten im Zusammenhang damit in vielen Fällen die Einlösung eines Gewerbe-Patentes einer höheren Kategorie. In solchen Fällen berief sich zwar der Steuerzahler auf ein Urteil des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 16. Oktober 1931 (II. 4 K. 650/31), wonach Lehrlinge im Sinne des Gewerbe-Patent-Gesetzes nicht als Arbeitnehmer schlechthin angesehen werden können. Dieses Urteil wurde von den Steuerbehörden jedoch nicht immer respektiert. Es muß daher dankbar begrüßt werden, daß jetzt das Finanzministerium durch das vorliegende Rundschreiben jegliche Unklarheit beseitigt hat. Die den Gewerbebetreibenden und Handelsbetrieben bis dahin auferlegten Härten werden dadurch eine Erleichterung erfahren.

unterliegen den gleichen Gebühren wie die Fahrzeuge, von denen sie gezogen werden. Bei der Berechnung des Gewichtes des mechanischen Fahrzeuges wird das Gewicht bis zu 50 Kg. einschließlich nicht in Erwägung gezogen. Ein Gewicht über 50 Kg. wird als volle 100 Kg. berechnet. Für mechanische Fahrzeuge und Anhänger mit Vollgummibereifung wird ein Zuschlag von 25 Prozent zu der normalen Gebühr berechnet. Für mechanische Fahrzeuge und Anhänger mit Eisenrädern (Eisenreifen) wird ein 100prozentiger Zuschlag zu der Normalgebühr berechnet. Für mechanische Fahrzeuge, die auf verschiedenen Achsen verschiedene Bereifungen haben, wird die Gebühr je nach der Art der Bereifung erhoben, die einer erhöhten Gebühr unterliegt.

Zwangungsverfahren gegen hartnäckige Schuldner

Nach den Vorschriften der neuen Zivilprozessordnung kann gegen hartnäckige Schuldner, das heißt solche, die ihre Verpflichtungen nicht bezahlen wollen, ein persönlicher Zwang ausgeübt werden. Die Vorschriften lauten inhaltlich wie folgt:

Wenn der Schuldner, gegen den der Gläubiger durch den Gerichtsvollzieher die Zwangsvollstreckung anzuwenden lassen, nicht so viel besitzt, als zur Befriedigung der zwangsweise einzutreibenden Forderung nötig ist, kann der Gläubiger beim zuständigen Gericht den Antrag stellen, vom Schuldner eine Zusammenstellung seines Besitzes und die Leistung eines Eides zu verlangen, daß er von seinem Besitz bewußt nichts verheimlicht hat und die Zusammenstellung vollständig und wahrheitsgetreu ist. Das Gericht läßt darauf den Schuldner zu einem Termin und stellt nach der Eidesleistung zusammen mit dem Gläubiger Fragen, die zur Auffindung eines evtl. verheimlichten Besitzes führen können. Wenn der Schuldner ohne zwingenden Grund die Zusammenstellung seines Besitzes nicht vorlegt und den Offenbarungseid nicht leistet oder Antworten und Eidesleistung verweigert, kann das Gericht ein persönliches Zwangsverfahren in Anwendung bringen, das darauf beruht, daß der Schuldner in einem besonders abgetrennten Raum festgehalten wird.

Das Gericht erteilt dem Gerichtsvollzieher eine schriftliche, begründete Vollmacht zur Durchführung des Zwangsverfahrens, das dieser dem Schuldner zustellt. Bei Ausübung des Zwangsverfahrens muß der Gläubiger dem Gerichtsvollzieher im voraus eine Summe Geld zur Verfügung stellen, die nötig ist, um den Schuldner an den Ort der Gefangenhaltung zu schaffen und seinen Lebensunterhalt für die Dauer des Zwangsverfahrens zu bestreiten. Aus wich-

tigen Gründen kann das Gericht den Schuldner von dem Zwangsverfahren vorübergehend, jedoch nicht länger als eine Woche, befreien.

Das Zwangsverfahren auf Grund des gerichtlichen Beschlusses kann nicht länger als zwei Wochen dauern. Das Gericht kann eine längere Dauer des Zwangsverfahrens anordnen, falls der Schuldner innerhalb einer Woche nach der Freilassung seiner Pflicht zur Vorlegung des Vermögensausweises und der Eidesleistung nicht nachkommt. Die gesamte Dauer des Zwangsverfahrens darf 6 Monate nicht überschreiten.

Während der Dauer des Zwangsverfahrens kann der Schuldner verlangen, ihn zur Abgabe der Vermögenserklärung und Eidesleistung vor Gericht zu stellen. Das Gericht nimmt darauf ohne Verständigung des Gläubigers Vermögenserklärung und Eid entgegen und setzt den Schuldner auf freien Fuß. Der Gläubiger, der bei diesem Vorgehen nicht zugegen war, kann eine erneute Vorladung des Schuldners fordern, um ihm hierbei Fragen stellen zu können, die zur Auffindung verheimlichter Besitztüder für eine zwangsweise Einziehung führen können.

Ein Schuldner, der bereits den Eid geleistet hat aber gegen den das Zwangsverfahren innerhalb von 6 Monaten schon durchgeführt worden ist, muß auf Verlangen des Gläubigers nur dann einen neuen Offenbarungseid ablegen, wenn der Gläubiger nachweist, daß der Schuldner Besitz erworben hat, der zur Befriedigung seiner Forderung zwangsweise eingetrieben werden könnte, oder wenn vom Zeitpunkt der Eidesleistung bzw. des ersten Zwangsverfahrens mindestens fünf Jahre verflossen sind.

Änderung des Gesetzes über den Wegebau-Fonds

Mit dem im letzten „Dziennik Ust.“ Nr. 20 vom 29. April veröffentlichten Zusatzgesetz über den staatlichen Wegebau-Fonds erhalten die Gebührensätze für mechanische Fahrzeuge und Fuhrwerke eine Reihe von Änderungen, insbesondere ist der Art. 6 dieses Gesetzes geändert worden, der nunmehr folgende Fassung erhält:

Die Jahresgebühren für mechanische Fahrzeuge werden wie folgt festgesetzt:

1. für mechanische Fahrzeuge, die dem Personenverkehr dienen, 15 Zloty für 100 Kg. Eigengewicht;

2. für Lastkraftwagen und Traktoren 20 Zloty pro 100 Kg. Eigengewicht;
3. für Lastkraftwagen und Traktoren, die zum Warentransport zu Verdienstswecken dienen, 35 Zloty für 100 Kg. Eigengewicht;
4. für ein Motorrad ohne Beiwagen 40 Zloty pro Stück (bis dahin 50 Zloty);
5. für ein Motorrad mit Beiwagen oder für dreirädrige mechanische Fahrzeuge 60 Zloty pro Stück.

Die Anhängerwagen für mechanische Fahrzeuge

Schönes Oesterreich

Alle Gartenterrassen Wiens sind jetzt überfüllt. Vor den Türen der Kaffeehäuser, denen die Natur den Schmuck grüner Bäume und saftiger Rosenkränze versagt hat, wachsen — schneller als Blüten und Blätter — mit Hilfe einiger Vorbeerbäume und geschickter Zimmerleute hübsche Gärten, wofern der Platz zwischen den Mauern des Hauses und dem Fahrdamm das nur einigermaßen gestattet. Wien prangt im Schmuck der frischen Farben des jungen Grüns. Sie lassen das Herz eines jeden Wiener, das so gern jede Gelegenheit zur Fröhlichkeit und Sorglosigkeit ergreift, schneller und lebhafter schlagen. Jetzt kann man sich in einem der vielen öffentlichen Gärten, die jeden Fremden einladen, in die Sonne setzen, den Vögeln zuschauen, die über die mit hellem Kies bestreuten Wege hüpfen und gierig und ohne Scheu aufspähen, was ihnen hingeworfen wird. Ja der Wiener hat dazu Zeit. Er kennt das Haseln und Jagen des Berliner nicht. Gewiß trägt dazu die Schönheit seiner Stadt und die noch größere und mannigfaltigere Schönheit ihrer Umgebung bei, die überall zum genießenden Beschauen einladet.

Ja, jetzt im Frühling ist der Wiener so recht in seinem Element. Jetzt entdeckt er erneut, wie schön seine Stadt ist. Er fährt hinaus in eine der jetzt im Nieder- und Kastanienblüten-schmuck duftenden Heurigenstätten, die sich samt an die Hügel des Wiener Waldes anschmiegen, um in vollen Zügen unter den blühenden Fliederkräutern mit einem frischen Trunk und Schrammelmusik und wenn irgendmöglich auch mit ein wenig Liebe ihre Poesie zu genießen. Jetzt entdeckt er, daß sein geliebtes Wien die schönste Großstadt der Erde ist. Und damit hat

er gar nicht einmal so unrecht. Das heißt genau genommen, Wien mit seiner Umgebung. Schon in unmittelbarer Nähe, noch im Schatten des mächtigen Stephandomes liegen so verträumte Orte wie das berühmte Grinzing, wie Ruzdorf, Sievering und Klosterneuburg, wie Böttelstorf und Maria-Enzersdorf und wie sie alle heißen.

Jetzt, wo die Bäume im vollen Blüten stehen, ist da immer Leben, und bei jedem Schenkwirt, der sein grünes Kränzchen als Zeichen für das frisch angelobene Weinjahr ausgedreht hat, findet man nicht nur nach der gelegenen Wein-ernte des letzten Jahres einen ausgezeichneten „Heurigen“, der Herz, Sorgen und Geldbeutel leichter macht, sondern auch lustige Gesellschaft. Findet man hier unten schon so wie so schneller zusammen als bei uns im schwerelichten Norden — beim Heurigen wird bald alles ein Herz und eine Seele. Begeistert wird zur Schrammelmusik mitgenommen und in die Weisen eingetaucht, die der Volkslied nach alter guter Sitte — meist nur von einer Zither begleitet — vorträgt.

Ja, in den Heurigendörfern wird's jetzt lebendig, zumal der Wein so billig ist (für 2 Zl gibt es schon einen ganzen Liter), und die Bundesbahnen allmählich besonders billige Volksfahrten in eine der näheren und weiteren Heurigendörfer veranstalten, die sich großer Beliebtheit erfreuen und fast regelmäßig von alt und jung überlaufen werden. Jedermann läßt sich gern überraschen. Darum verrät die Bundesbahn niemals das Ziel dieser Heurigen-fahrten, sondern nur den Fahrpreis. Und die Bundesbahn hat einen guten Griff. Sie weiß immer etwas Neues, Unerwartetes zu finden. Wenn dann so gegen Mitternacht der Sonderzug wieder heimwärtsfährt, ist niemals wer da-

der sich nicht ausgezeichnet unterhalten und es nicht urgemütlich gefunden hätte.

Ja, der Wiener hat es gut. Seine schöne blaue Donau bringt ihn auf bequem und modern eingerichteten Dampfern donauabwärts in die saftigen Auen der Lobau und weiter nach Budapest, Europas schönster Stadt; donauaufwärts in die herrliche Wachau. Von den Gipfeln der Berge grüßen die alten Klöster und Burgen, in den Tälern, die jetzt im herrlichsten Obstblütenzauber stehen, träumen stille alte Dörfer und Städte, aus alter Zeit her womöglich noch mit Turm und Mauer bewehrt und von einem weithin leuchtenden Barockturm überragt, der der Art dieser freundlichen, über-sonnnten Landschaft so recht entspricht.

Auf der anderen Seite nach Westen und Süden zu hat der Wiener seinen herrlichen, von stillen Dörfern durchsetzten Wienerwald. Freundliche, sanft gerundete Hügel und Berge, von denen einer der nächsten und schönsten der Kahlenberg im Herbst eine der Hauptstätten der Ernterung an die Befreiung Wiens von den Türken sein wird.

Und hinter diesem lieblichen, prächtig bewaldeten Wiener Wald mit seinen verträumten Tälern und vielen kleinen Bächen, die der Ebene zurinnen, erhebt sich das Hochgebirge über mehr als 2000 Meter, herrlich und gewaltig, von Schnee überdeckt, wie die Naz, auf die man von Wien aus in zwei Eisenbahnstunden hinaufgelangen kann, oder der 2075 m hohe Schneeberg und etwas weiter die bis 2280 Meter hohe Hochschwabgruppe, die alle von Wien aus in wenigen Stunden erreichbar sind, von den fernen Naturherrlichkeiten dieses schönen Landes, der südlichen Steiermark, Kärntens und Tirols, gar nicht zu reden.

In der Tat, der Wiener hat schon recht, wenn

er seine Stadt und sein Land das schönste nennt, wenn er an ihm mit rührender Liebe hängt. Muß man sich da wundern, wenn nirgendwo noch so viel Auswanderer, die die Not zum Wanderstab greifen ließ, wieder in ihre alte Heimat zurückkehren als eben in Oesterreich? Der Oesterreicher ist eben von einer unheimlichen Liebe zu dieser vom Standpunkt der Wirtschaft aus keineswegs besonders geeigneten Erde besessen. Er kann ohne sie nicht sein.

Wer einmal durch dieses herrliche Land mit seinen alten Stiften, Schlössern und vielen herrlichen Städten, in denen die Kultur vergangener Jahrhunderte unglückliche Kirchen, Türme, Häuser und Verzierungen an den Türen und vor den Fenstern bezeugen, wer einmal durch Steyr, Klagenfurt, Graz, Leoben, Eisenstadt oder eine der vielen anderen alten Städte gegangen ist, der sich ihr altes Gesicht bewahrt haben, wird er einmal von den hohen Bergen in ihren weiten stillen Tälern, die oft gleichsam als ihren kostbarsten Edelstein ein klares Wasser einfassen (herrlicher grüner Smaragd wie der Leopoldsee) geschaut hat, wird dieses Land, das seiner Seele) geschaut hat, wird dieses Land, das mit den freundlichsten und gewaltigsten Gaben der Natur und den erhabensten Geschenken ihrer hundertjahrigen Kultur gesegnet ist, niemals ver-gessen. Er wird verstehen, warum der Oester-reicher, der sich bei seiner schon fast über-zehnten geistigen und künstlerischen Empfindungs-liebt hat, in dieses sein schönes armes Land so verliebt ist.

Unter dem Titel: „Künstler-Ehen und Künstler-Lieben aus fünf Jahrhunderten“ erscheint im neuen Buch von Professor Emil Waldmann. Es ist farbig illustriert und erscheint im Verlag Wolfgang Jegg in Dresden.

Die „Kleine Wirtschaftsente“

Zurückhaltung in Rumänien

Bukarest. — Demnächst tritt in Prag die diesjährige Konferenz der Kleinen Entente zusammen. Einem Hauptpunkt der Prager Konferenz wird die Frage der sogenannten „Kleinen Wirtschaftsente“...

kaum grössere Mengen an Agrarprodukten als bisher von Rumänien übernehmen kann.

Der „Ugir“ (Unionea Generala a Industriilor roman) — Allgemeiner rumänischer Industriellenverband hat dazu in einer Tagung seines Siebenbürgischen Komitees einen sehr bemerkenswerten Beschluss gefasst...

Die Tschechoslowakei hat in der Frage der „Kleinen Wirtschaftsente“ immer eine führende Rolle gespielt. Schon der erste Beschluss zur Bildung der „Kleinen Wirtschaftsente“...

Projekt einer Wollkompensation

Die Ministerien für Industrie und Handel und Landwirtschaft setzen ihre Bemühungen, der polnischen Einfuhr von Textilrohstoffen aus überseeischen Ländern eine Kompensation durch eine angemessene polnische Ausfuhr nach den Lieferantländern dieser Rohstoffe zu sichern, fort.

Die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz

Die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz, die am 12. 6. zusammentritt, wird in Londoner politischen Kreisen lebhaft erörtert. Die Schätzungen gehen weit auseinander.

Märkte

Getreide, Posen, 9. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Roggen, Weizen, and various flours.

Gesamtrendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 8. Mai. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnitts zeigte die Produktbörse ein stetiges Aussehen.

rend des Wochenschlusses fanden naturgemäss stärkere Beachtung. Am Promptmarkt gleichen sich das vorsichtige Angebot und die zögernde Nachfrage auf wenig verändertem Preisniveau aus...

Posener Viehmarkt

Posen, 9. Mai 1933. Auftrieb: Rinder 752 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2310, Kälber 650, Schafe 86, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen 3798.

Table of livestock prices: Rinder (Ochsen, Mastochsen, etc.), Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber, Schafe, Mastschweine.

Posener Börse

Posen, 9. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.50 G, 4 1/2proz. Goldanleihe der Pos. Landschaft 29.50 G, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 40.50 +, 4 1/2proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 4.90—5.00 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37—37.25 B, Bank Polski 73 G.

Danziger Börse

Danzig, 8. Mai. Scheck London 17.28, Reichsmarknoten 120.25, Dollarnoten 4.30, Zlotynoten 57.37. Am Devisenmarkt wurden heute Scheck London mit 17.26—30 notiert, Zlotynoten mit 57.31—43.

Warschauer Börse

Warschau, 8. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.40—7.38, Goldrubel 496.00, Tscherwonez 1—1.05, englisches Pfund 30.50, österreichischer Schilling 98.00.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50 bis 47.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50—44, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 36.75—37, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 50, 7proz. Stabilisierung-Anleihe (1927) 49.38—49.63.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: New York und London fest.

Die Vereidigung des Staatspräsidenten

Warschau, 9. Mai. Heute mittag fand auf der zweiten Sitzung der Nationalversammlung die Vereidigung des zum Staatspräsidenten wiedergewählten Prof. Moscicki statt.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Mai. Bei weiter sehr geringem Orderengang überwogen auch zu Beginn der heutigen Börse die Verkaufsaufträge, so dass die ersten offiziellen Notierungen meist kleine Rückgänge aufwiesen.

Effektenkurse.

Table of stock prices for various companies like Fr. Krupp, Mittelalt. Stahl, Accumulator, etc.

Ablös.-Schuld ohne Auslösungrecht — 75.87 76.40, Ablös.-Schuld ohne Auslösungrecht — 12.80 13.20.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Rom, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 8. Mai. Auszahlung Posen 47.35—47.55, Auszahlung Warschau 47.35 bis 47.55, Auszahlung Katowitz 47.35—47.55; grosse polnische Noten 47.15—47.55.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch, Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski.

Sonntag, den 7. Mai, mittags 2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Adolph Simon

im Alter von 79 Jahren.
Poznań, Heidelberg, Kronprinzenstr. 32,
den 9. Mai 1933.

Dr. med. Alfred Simon.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 6 Uhr vom Friedhof, Marszałka Focha, aus statt.

Durch das am 7. d. Mts. erfolgte Ableben des

Herrn Adolph Simon

hat unsere Gemeinde den Verlust eines ihrer ältesten und angesehensten Mitglieder zu beklagen. Der Verstorbene hat als langjähriges Mitglied der Repräsentanten-Versammlung und verschiedener Verwaltungskommisionen mit lebhaftem Interesse und eifriger Hingebung an den Arbeiten der Gemeindeverwaltung teilgenommen.

Wir werden seines segensreichen Wirkens allezeit dankbar gedenken.

Vorstand und Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde zu Poznań.

Unser langjähriger Vorsitzender, der Kaufmann und frühere Handelsrichter

Herr Adolph Simon

wurde uns am 7. d. Mts. durch einen sanften Tod entziffen. Mit klugem Verständnis und in unwandelbarer Treue hat er sich stets für die gedeihliche Förderung der Interessen unserer Anstalt eingesetzt, nur von dem edlen Gedanken befeuert, den Lebensabend der durch Alter und Gebrechlichkeit gebeugten Mitmenschen nach Möglichkeit angenehm zu gestalten.

Ein dankbares, ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Der Vorstand des S. V. Laßchen Alten- und Siedheims zu Poznań.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters und für die trostreichen Worte des Pfarrers Herrn Dr. Gerber sage ich hiermit meinen

tieffühnten Dank.

Biskupice, den 5. Mai 1933.

Reinhard Sauer.

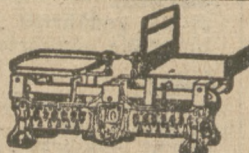
Die wichtigsten Berliner Zeitungen

Berliner Lokal-Anzeiger

Der Tag

Berliner Nachtausgabe

Kostenlose Probelieferungen vom Verlag Scherl, Berlin SW 68



Spezial-Reparaturwerkstatt

für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

Struwe & Timm

Poznań
ul. Półwiejska 25
(Brama Wildecka)
Telefon 27-32.



Zentrifugen- und Nähmaschinenteile

Alle Systeme empfiehlt preiswert Fabriklager

W. Gierzyński i Ska

Poznań, św. Marcin 13.

Farben
Lacke — Pinsel
Parkettbürsten
Mopp-Apparate
Mopp-Politur
Bohnermasse
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Sonder-Angebot!
0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Wäsche, prima Wäsche v. 1,95, Bismberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Maffo-Strümpfe v. 0,90, Ki-berstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen



J. Schubert,
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäsche-fabrik
ulica Wroclawska 3.

Klavier sofort zu kaufen ges. u. ch. t. Off. mit Preisangabe unter 5225 a. d. Geschäftsst. d. St.

Frühling in den Beskiden
Die schönste Zeit für Wanderungen.
Villa „Galka“, Szczyrk bei Bielsko empfiehlt sonnige Zimmer zu ermäßigten Saisonpreisen. Hauschalen enthält, eine Woche 40 zł, zwei Wochen 75 zł. Deutsche Leitung.

Die Motten kommen nicht in Ihre Sachen wenn Sie die **Gegenmittel kaufen** in der **Drogerja Warszawska** **Poznań** ul. 27 Grudnia 11

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Drugie Ogłoszenie

Zwyczajne Walne Zgromadzenie

AKCJONARJUSZÓW BANKU CUKROW NICTWA

Spółki Akcyjnej w Poznaniu

odbędzie się

we wtorek, dnia 30. maj. 1933 r., o godz. 17-tej w Poznaniu, w gmachu Maszynym, przy ul. Sew. Mielżyńskiego 7.

Porządek obrad:

1. Zagajenie.
2. Wybór przewodniczącego Walnego Zgromadzenia (§ 23 statutu).
3. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki i przedłożenie bilansu z rachunkiem zysków i strat na dzień 31 grudnia 1932 r.
4. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawozdaniu rachunków rocznych.
5. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik” z odbytej rewizji.
6. Uchwała dotycząca zatwierdzenia bilansu oraz rachunku zysków i strat za rok 1932 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Wybory do Rady Nadzorczej.
9. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok 1933/34 w myśl § 20 statutu.
10. Uchwała co do innych spraw podanych na piśmie Zarządowi w terminie przepisanych ustawami (§ 19 statutu).

Prawo uczestniczenia w Walnym Zgromadzeniu mają ci akcjonariusze, którzy złożyli w Centrali Banku albo w Oddziałach w Warszawie lub we Lwowie przynajmniej na 7 dni przed wyznaczeniem Walnym Zgromadzeniem do godz. 14-tej akcje swoje, przeznaczone do uczestniczenia, wraz ze spisem numerów tych akcji i nie odbiorą ich przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia. Zamiat akcyj mogą być złożone zaświadczenia, wydane na dowód złożenia akcji u notariusza. W zaświadczeniach winny być wymienione numery akcji i winno być stwierdzone, że akcje nie będą wydane przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia.

Poznań, w kwietniu 1933 r.

Zarząd.

Kleine Anzeigen

Aberschriftswort (fett) -----	20 Groschen
jedes weitere Wort -----	12 "
Stellengesuche pro Wort -----	10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Ballon-Fahrräder

Wander

sind nur bei
Fa St. Wawrzyniak
Kantaka 5,
Fa Mix, Kantaka 6a
und
Fa S. Fligierski
Sw. Marcin 23
zu haben.

Sackmesser

Original „Dehne“ und „Pflanzhilfe“ und zwar: Winkelmesser, A-Messer, Blattmesser mit u. ohne Stiel, sowie sämtliche Ersatzteile zu herabgesetzten Preisen liefert sofort vom Lager.
Paul G. Schiller,
Poznań, ul. Gasiorowska 4a. Tel. 60-06.

Mühle

ca. 100 Stk. Tagesleisig., sucht langjähriger Fachmann zu pachten. Off. an G. Pawlak, Wzrzesnia, Rościujski 14, Villa.

Federrollwagen

(neu) für Gärtnerei, Landwirtschaft, Molke- u. Milchfabrikation. 1 Händelmachine (Trom. 2 Messer, 2 und 4“), 4 Arbeitsgeschirre, 4“ Wagenräder zu verkaufen. M. Kih, Poznań, ul. Przemysłowa 27.

Keinere Mühle

(5-10 To.), von vermögendem Kaufmann zu pachten gesucht; Wasser- oder Saugmühle bevorzugt. Off. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter 5248 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Wer kauft eine schöne moderne Villa

in Bad Charlottenbrunn (Schlesien), auch Taubsch. Globisz, Wiatowa 4.

Smoking

zu verkaufen, 80 zł, für schlanke Person, neu, sehr guter Stoff, gut gearbeitet. Offerten unter 5244 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damenfahrer ad

zu kaufen gesucht. Off. unter 5129 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tiermarkt

Suche jungen **Schäferhund** oder **Dobberman** in gute Hände. Angebote unter 5240 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Suche tüchtig. evang. Schmied,

erfahren in sämtlichen Maschinenreparaturen, Schlosserarbeiten und autog. Schweißen. (25 bis 35 J.), in Kleinstadt zmeds. Verat. Etwas Vermög. erwünscht. Off. mit Bild unter 5259 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinmädchen,

das gut kochen kann, für alle Hausarbeiten gesucht. Offerten unter 5251 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Müllergefellen

für Windmühle per 15. Mai gesucht. Offert. u. Lohnforderungen unter 5256 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtin-Köchin

sucht Stellung, auch nach Warschau. Spr. deutsch und polnisch. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 5250 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Inspektor

35 Jahre alt, evgl., langjährige Praxis, geführt auf prima Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht ab 1. Juli 1933 selbständige Stellung. Offerten unter 5228 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Handarbeiten!

Aufzeichnungen aller Art schön und billig, Strick- u. Häkelmollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Stoffen, Deden etc. aufgezichnet und fertig
Firma Gechw. Greich Swarna 15.

Ballon-Fahrrad



elastisch und bequem, leicht und angenehm, liefert jede bessere Fahrradhandlung.

Heirat

Beamter,

in guter Lebensstellung, 32 Jahre alt, würdevoll, Neigung zu mit gebild. Dame. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Ausführliche Angebote unter 5252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mensch

sucht nettes Mädel für deutsch-poln. Konversation. Off. unter 5253 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.

DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Fleischer- und Konditor-schürzen, weiße Kleider-schürzen mit Armeln von zł 3,50, Damenmantel-schürze von zł 3,90, weiße Berufsmittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinfittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufsmittel in moderner Form mit und ohne Arme für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogeristen, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhandmitten Schürzen in großer Auswahl und allen Größen empfiehlt zu fabelhaften Preisen
Wäsche-fabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wroclawska 3.

Verkaufe

Eiche hell, Bettstellen, Kleider-schrank.
Cieszkostkiego 3, II, Zimmer 59.

Zu kaufen gesucht

ca. 40 Stück hochtragende schwarz-bunte Färsen od. jüngere Kühe, möglichst große Köpfe aus einem Stall. Offerten unter 5257 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Kindermädchen, kath., perfekt deutsch sprechend, mit Hausarb., von sofort gesucht.
„Astoria“, Strzelecta 31.

Zum 1. August 1933

Gutssekretärin gesucht. Polnisch in Wort und Schrift erforderlich. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an Dom. Lutom, v. Sieraków, pow. Wiedzy-wód.

Stellengesuche

Mädchen für alles, mit guten Kochkenntn., entl. mit Wäsche sucht Stellung v. 15. Mai. Offerten unter 5261 an d. Geschäftsstelle d. Stg.

Verschiedenes

Bürten Pinsel-fabrik, Seilere.
Pertek
Detail-geschäft,
Borostowa 16.